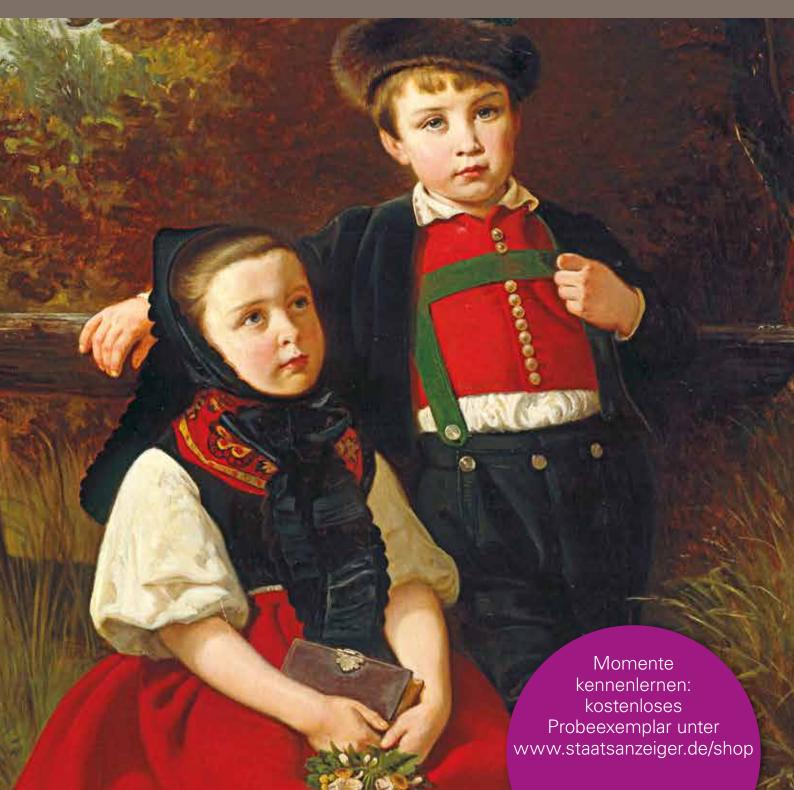
Vonente von Baden-württemberg







Momente 1|15: Einzelpreis: 6,80 €



Bestellen Sie jetzt Ihr kostenloses Probeexemplar: www.staatsanzeiger.de/shop



Titelbild:
Emmanuel Gottlob Leutze (1816 – 1868) malte seine Kinder 1855 in schwäbischer Tracht. Der in Schwäbisch Gmünd geborene Maler war 1825 in die USA ausgewandert.





Im Bild

- O2 Künstler malen Kinder | Wolf Eiermann
- O8 Kinder und Hexen. Jungen und Mädchen in südwestdeutschen Hexenprozessen der Frühen Neuzeit I Johannes Dillinger
- 12 Aus Mitleid mit dem kranken
 Kind. Eine Operation mit tödlichem Ausgang verrät viel über Eltern und Ärzte im
 18. Jahrhundert I Iris Ritzmann
- "Ließt fleißig und treibt sich selbst zu den Büchern." Ideal und Wirklichkeit des Esslinger Schulalltags im 17. Jahrhundert | Sabine Arend

Im Bild

- 20 Hirten, Kinder, Hütekinder
- 21 Mit den Schwabenkindern fing es an ... Wie das BauernhausMuseum Wolfegg inzwischen an aktuelle Themen wie Kinderarbeit und Migration anknüpft | Christine Brugger

Liebe Leserinnen und Leser,

eine Ausgabe mit dem Schwerpunkt Kinder – fröhlich und unbeschwert stellten wir uns das Heft vor. Dabei kreist auch heute das Reden über Kinder meist um ernste Themen: um frühkindlichen Bildungsstress, um das Kind als Ware und Konsument, um den Missbrauch der Wehrlosen. Für die Kulturgeschichte der Kindheit gilt Ähnliches. Nie bekommt man die Kinder um ihrer selbst willen in den Blick. Werte und Interessen der Erwachsenen beherrschen die Wahrnehmung. Ob man die historischen Kindheiten dieser Ausgabe verallgemeinern kann? Nur vorsichtig, denn schriftliche Quellen entstehen vor allem bei auffälligen Ereignissen. Vermutlich trüben sie das Bild stärker als nötig.

Ihre Redakteurin Meike Habicht







- 24 Palmesel, Nonnenstuben und Kinderaltäre. Religion und ihre spielerische Seite für Kinder und Erwachsene I Ute Ströbele
- 28 Auf Spurensuche
 Vom Hörsaal ins Klassenzimmer. Die
 Arbeitsstelle Schulgeschichte der Pädagogischen Hochschule Weingarten erforscht
 unter anderem die Geschichte der Lehrerbildung in Württemberg | Ursula Pfeiffer-
- 30 "Les Enfants d'État" Die Kinder des Staates. Wie die Franzosen mit den Nachkommen ihrer Besatzungssoldaten umgingen I Rainer Gries

Blattner, Thomas Wiedenhorn

34 Säurefrei

"Und irgendwann holt es dich wieder ein…". Das Landesarchiv Baden-Württemberg untersucht die Schicksale von Heimkindern in Baden-Württemberg I Nastasja Pilz

- 38 Vereinssteckbrief
 Kirchengeschichtlicher Verein für das
 Erzbistum Freiburg e.V.
- 40 Museumsland Kommunale

 Museen haben Zukunftspotenzial I

 Eva-Marina Froitzheim, Michael Hütt

SERVICE

42
Buchbesprechungen

44
Ausstellungen&Museen

48/49 Ausflugstipp, Verlosung, Impressum

Kommunale Museen haben Zukunftspotenzial

Die Rubrik "Museumsland" berichtet in Zusammenarbeit mit dem Museumsverband Baden-Württemberg e.V. regelmäßig über die Arbeit der Museumsleute im Südwesten – diesmal über Leistungen und Chancen kommunaler Museen.

Aktuell werden rund 80 Prozent aller Museen in Baden-Württemberg von Kommunen betrieben oder getragen. Unter dem Titel "wert.volles.erbe – Kommunale Museen zwischen Kontinuität. Wandel und Zukunftssicherung" nahm die Herbsttagung des Museumsverbandes Baden-Württemberg 2014 in Esslingen daher eine Standortbestimmung vor, denn kommunale Museen haben spezifische Rahmenbedingungen. Strukturell von klammen Kassen bedroht und durch Jahreshaushalte zu konzeptioneller Kurzatmigkeit verdammt, sind Kommunen besonders krisenanfällige Museumsträger. Obwohl zurzeit in Baden-Württemberg die Sorgen eher gering sind. bot sich die Chance, präventiv über Strukturverbesserungen nachzudenken. Die enorme Museumsdichte in Baden-Württemberg mit aktuell 1.278 Museen führte Axel Burkarth von der Landesstelle für Museumsbetreuung vornehmlich auf die Gebiets- und Verwaltungsreform der 1970er-Jahre zurück, bei der viele Gemeinden ihre Selbstständigkeit verloren. In den





funktionslos gewordenen Schul- oder Rathäusern habe man anschließend mit neuen ortsgeschichtlichen Museen die Verlusterfahrungen zu kompensieren versucht. Da stellt sich natürlich die Frage, wie kommunale Museen ihre traditionelle gesellschaftliche Funktion der Selbstvergewisserung heute offen und zukunftsorientiert neu definieren können.

Bemerkenswert am Einleitungsreferat des Städteplaners Bernd Fahle war, dass man deutlich ein marktwirtschaftlich begründetes Plädover für öffentliche Kultureinrichtungen wie Museen heraushören konnte. Ein kluges Management der "Unternehmung Innenstadt" pflege die Kultur als gleichberechtigten "Stakeholder". Mit Kultur als Interessengruppe könne man Geschichte, Identität, Gestaltungsqualität, Atmosphäre, Events und Aneignungsqualität stärken – alles Erfolgsfaktoren im Wettbewerb der Städte und Regionen. Aus der Perspektive eines konkreten Beispiels kam Anja Dauschek vom Stadtmuseum Stuttgart zu anschlussfähigen Positionen: Das neue Stuttgarter Stadtmuseum wird ein offener und aktiver Ort, an dem Gegenwart und Zukunft der Stadt diskutiert werden können und der sich mit dem medialen Raum ebenso wie mit dem Stadtraum verbindet. Den Weg hin zu solchen Neuausrichtungen kann ein Kulturentwicklungsplan ebnen helfen, wie Patrick S. Föhl vom Netzwerk für Kulturberatung, Berlin, deutlich machte.

Ein Beispiel für kulturpolitische Kurzschlussreaktionen trug Urs Diederichs vor, ehemaliger Leiter des Deutschen Werkzeugmuseums in Remscheid, das 2010 von Schließung bedroht war. War es hier vor allem persönliches Engagement, das den Kahlschlag zu verhindern vermochte, konnte Susanne Köstering erfolgreiche Initiativen "ihres" Museumsverbands Brandenburg in Potsdam seit der Wende vorstellen. Neukonzeptionen von Dauerausstellungen, umfassende lokale und regionale Abstimmungsprozesse anhand von Museumsentwicklungsplänen, regionale Netzwerke oder thematische Kooperationsprojekte – all diese Beispiele belegen, dass eine inhaltlich fundierte, aktiv begleitende, strategisch kluge Museumsverbandsarbeit tragfähige Strukturen entwickeln kann, die den Museen vor Ort die dringend nötige Unterstützung bieten.

Einen Sonderfall behandelte Eva-Marina Froitzheim. Den Museen bildender Kunst in kommunaler Trägerschaft, in Baden-Württemberg alle fast ausnahmslos Kinder der Ära Späth, stehen immer mehr private Gründungen von Kunstmuseen gegenüber. Die Diskussion um das Verhältnis beider Institutionstypen sollte aber nicht durch Konkurrenzdenken verstellt werden, sondern die Kommunen ermutigen, ihre Galerien, die längst zu festen Bestandteilen der Kultur vor Ort geworden sind, durch Investitionen zu stärken.

Die politische Diskussionsrunde am Ende des ersten Tages blieb beim gemeinsamen Nachdenken darüber, wie man der freiwilligen Aufgabe "Kultur" zu größerer Verbindlichkeit und der Kulturförderung zu größerer Verlässlichkeit verhelfen könnte, recht verhalten. Dabei hätte Andreas Bialas, MdL und kulturpolitischer Sprecher der SPD im Landtag von Nordrhein-Westfalen, am Beispiel des gerade verabschiedeten Kulturfördergesetzes in Nordrhein-Westfalen aut über politische "Schutzschirme" für die Kultur auch in armen Kommunen berichten können. Gudrun Heute-Bluhm. Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Städtetags Baden-Württemberg, und Jürgen Zieger, Oberbürgermeister der Stadt Esslingen, beschränkten sich eher darauf, die anwesenden MuseumsleiterInnen zu selbstbewusstem Auftreten zu motivieren.

Unterm Strich bot die Tagung tatsächlich eine Reihe von Orientierungen für die Zukunftssicherung kommunaler Museen. Dabei könnte auch eine moderate Anpassung der Strukturen im Museumsverband die nötigen Transformationsprozesse erfolgreich begleiten.

Dr. Eva-Marina Froitzheim ist Kuratorin am Kunstmuseum Stuttgart, Dr. Michael Hütt leitet die Städtischen Museen Villingen-Schwenningen.

Neues aus der Museumsszene **Baden-Württembergs**

Neuer Museumspreis für nichtstaatliche Museen

In Kooperation mit dem Museumsverband Baden-Württemberg lobt die Staatliche Toto-Lotto GmbH ab 2015 einen mit 20.000 Euro dotierten Museumspreis aus. Die Auszeichnung soll jährlich vergeben werden und gezielt nichtstaatliche Museen fördern, die in ihren Ausstellungen, in Kooperationen, bei ihrer Museumspädagogik oder mit nachhaltigen Betriebskonzepten neue Wege gehen, Anmeldeschluss ist der 22. Mai 2015.

Infos und Bewerbungsunterlagen unter www.lotto-bw/museumspreis

Neuer Schub für Provenienzforschung

Woher kommen die Sammlungsgegenstände in Museen? Diese Frage stellt sich nicht erst seit dem Kunstfund bei Cornelius Gurlitt. Auch die Museen in Baden-Württemberg sind aufgefordert, ihre Altbestände zu erforschen. Inzwischen hat das neue Deutsche Zentrum Kulturgutverluste in Magdeburg, eine Stiftung des Bundes, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände, seine Arbeit aufgenommen und unterstützt Museen bei der Provenienzforschung. Auch die nächste Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes vom 3. bis 6. Mai 2015 steht unter dem Titel "Die Biografie der Objekte. Provenienzforschung weiter denken".

www.kulturgutverluste.de

Neue Museumspädagogik für die Ganztagsschule

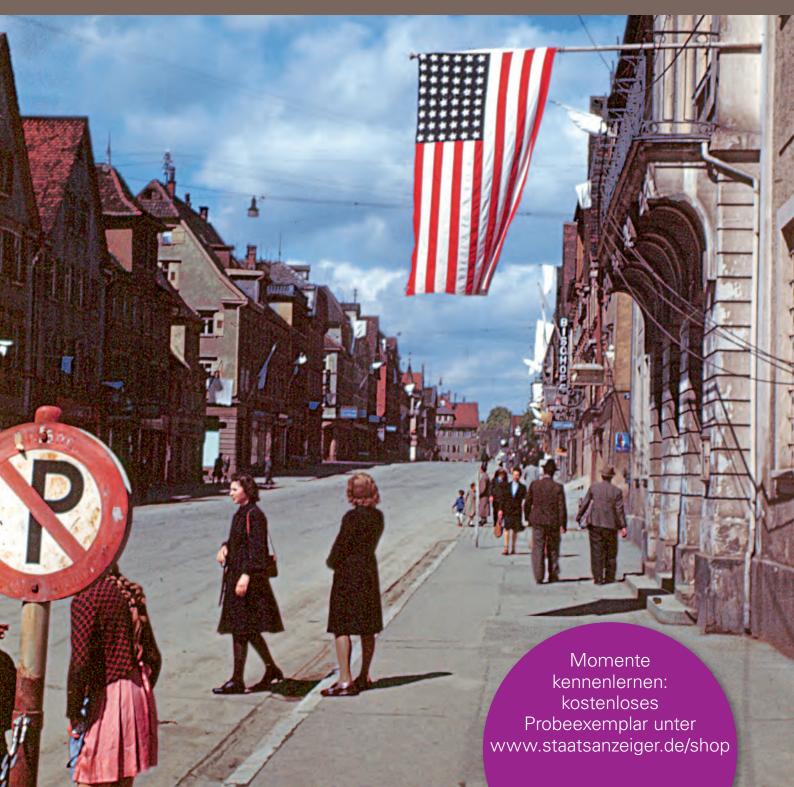
Die Einführung von Ganztagsschulen in Baden-Württemberg wird Auswirkungen auf die Museen im Land haben. Denn Schulen mit Ganztagsbetrieb haben neue Anforderungen an außerschulische Kultureinrichtungen. Die Museen müssen daher ihre bisherige Vermittlungsarbeit überdenken und neue Formate konzipieren. Alle Museumspädagoginnen und -pädagogen stehen vor einer großen Herausforderung. Eine erste Standortbestimmung unternehmen der Museumsverband Baden-Württemberg und der Verein für Museumspädagogik auf einer gemeinsamen Tagung am 17./18. April 2015 in Bietigheim-Bissingen "Schule und Museum - neu gedacht".

www.museumsverband-bw.de

Momente

BEITRÄGE ZUR LANDESKUNDE VON BADEN-WÜRTTEMBERG







Momente 2l 15: Einzelpreis: 6,80 €



Bestellen Sie jetzt Ihr kostenloses Probeexemplar: www.staatsanzeiger.de/shop





Im Bild

- O4 Karlsruhe auf dem Weg zur Stadt
- O6 Wo ist hier das Rathaus? Karlsruhes mühsamer Weg zu einer eigenständigen Stadtverwaltung I Ernst Otto Bräunche
- O8 Auf Spurensuche
 Infrastruktur und Städtebau. Das Südwestdeutsche Archiv für Architektur
 und Ingenieurbau kuratiert die FriedrichWeinbrenner-Ausstellung in Karlsruhe I
 Gerhard Kabierske, Joachim Kleinmanns

10 Säurefrei

Anschluss an die Welt für Hohenzollern. Im Staatsarchiv Sigmaringen sind die historischen Unterlagen der Hohenzollerischen Landesbahn AG hinterlegt | Franz-Josef Ziwes

12 Faszination und Belastung. Die Geschichte des Flughafens Stuttgart als Großprojekt der Infrastruktur begann vor fast 80 Jahren I Nikolaus Back, Bernd Klagholz

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Menschen zusammenleben, schaffen sie sich Strukturen, rechtliche Regelungen, Gebäude. Im Laufe der Zeit werden diese Strukturen ergänzt, neu interpretiert, manchmal auch zerstört. Das rechtliche Gefüge der Stadt Karlsruhe etwa hat sich aus bescheidenen Anfängen vor 300 Jahren höchst erfolgreich entwickelt. Doch es musste ausgehandelt werden, ebenso wie später Infrastrukturprojekte für den Verkehr. Eisenbahntrassen und Landebahnen sind Großprojekte mit großen Vorteilen und hohem Preis. Aber es gibt noch einen anderen Blick auf heimische Straßen und Brücken: Vor 70 Jahren kam auf ihnen die Befreiung durch amerikanische und französische Truppen ins Land.

Ihre Redakteurin Meike Habicht







Land&Leute

- Alex Möller (1903 bis 1985) I Michael Kitzing
- 17 Anna Brommer (1900 bis 1993) | Petra Mayerhofer
- Mit Panzern und Kameras. Neue
 Einsichten über den Einmarsch
 der Amerikaner 1945 im Landkreis
 Göppingen | Stefan Lang

- 22 Vereinssteckbrief Historische Gesellschaft Bönnigheim
- 24 Museumsland Textil ein besonderer Stoff der Museumsarbeit Illja Widmann

SERVICE

2

Buchbesprechungen

28 Ausstellungen&Museen

32/33 Ausflugstipp, Verlosung, Impressum

Titelbild:

Am Göppinger Rathaus flattern die "Stars and Stripes", während die übrigen Häuser der Hauptstraße weiß beflaggt sind. Der US-Soldat Ted Rulison machte diese Aufnahme vermutlich am 21. April 1945, einen Tag nach dem Einmarsch.

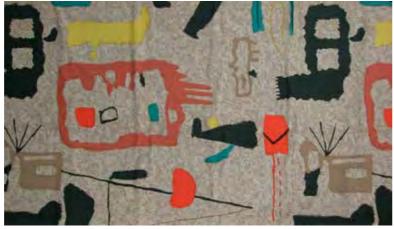
Textil – ein besonderer Stoff der Museumsarbeit

Die Rubrik "Museumsland" berichtet in Zusammenarbeit mit dem Museumsverband Baden-Württemberg e.V. regelmäßig über die Arbeit der Museumsleute im Südwesten – diesmal über die Zusammenarbeit von Museen mit Textilbeständen

Innerhalb des Museumsverbands Baden-Württemberg widmen sich verschiedene Arbeitskreise speziellen Themen der Museumsarbeit. Die jüngste Gründung fand im Mai 2014 statt: Im Arbeitskreis (AK) Textil haben sich Museen mit textilbezogener Sammlung in Baden-Württemberg zusammengeschlossen. Die Beteiligten können sich gegenseitig informieren und über textilspezifische Phänomene und Themen austauschen.

Textile Fasern werden schon seit mindestens 30.000 Jahren von Menschen genutzt, in Form von Kleidung, Decken und Zelten, Das Weben gehört zu den ältesten Kulturtechniken und ist seit dem 7. Jahrtausend v.Chr. nachgewiesen. Textilien begleiten heute den Menschen in nahezu allen Lebensbereichen, dennoch fehlt häufig das Hintergrundwissen dazu. Diese Ambivalenz zwischen alltäglichem Umgang und fehlendem Bewusstsein über Herstellung und Hintergründe des Textilen spiegelt sich





Impressionen der "Textilen Vielfalt": Details des Jacquardwebstuhls aus Sindelfingen und ein Stoff nach einer Vorlage von Willi Baumeister aus der Mössinger Textildruckfirma Pausa



auch in zahlreichen Fragen von Museumsbesuchern, mit denen die jeweiligen Museen konfrontiert sind.

Historisch gilt die Textilindustrie als Prototyp und Initialzündung für die Industrialisierung. Dennoch gibt es nur wenige Museen, die sich diesem Thema widmen, insgesamt sind es nur rund 100 Museen weltweit. Hier zeigt sich eine deutliche Diskrepanz zwischen der Bedeutung des Textilen und der musealen Aufbereitung.

Die Mitglieder des Arbeitskreises Textil im Museumsverband Baden-Württemberg widmen sich der kulturhistorischen Bedeutung von Textilien. Sie befassen sich mit Entwicklungen im Bereich der Bekleidung, die viel über die Träger und Trägerinnen und die Geisteshaltung der ieweiligen Zeiten aussagt. Die Frage nach technischen und handwerklichen Fähigkeiten vergangener Jahrhunderte bis in die heutige Zeit ist dabei ebenfalls von Interesse. Textilien können auf unterschiedliche Arten hergestellt sein, sie sind gewirkt, gestrickt, gewebt oder gefilzt. Je nach Standort wurden in Baden-Württemberg verschiedene Materialien verarbeitet, in Regionen mit Schafhaltung waren das Wolltuche, in Flachsanbaugebieten wurde Leinen hergestellt und auch Mischgewebe aus importierter Baumwolle. Der AK Textil untersucht die Entwicklung dieser Textilregionen in Baden-Württemberg. Welche Standortfaktoren spielten auch bei der Industrialisierung eine Rolle, welche Bedeutung hatte die Textilbranche für die Gesellschaft?

Die beteiligten Museen möchten Vermittlungsangebote für alle Altersgruppen machen, über Hintergründe informieren und aufzeigen, wie aktuell das Thema ist. Die Textillandschaft in Baden-Württemberg hat einerseits seit den 1950er-Jahren einen massiven Niedergang erlebt, erweist sich andererseits in den letzten Jahrzehnten gerade im Bereich der technischen Textilien als höchst innovativ. Zunehmend tritt auch das Thema Fair Trade in den Mittelpunkt.

Die Museen unterstützen sich gegenseitig bei Aufbau und Erforschung von textilen Sammlungen. Gemeinsame Ausstellungen, Publikationen und museumspädagogische Programme sind weitere Ziele der Zusammenarbeit.

Das erste gemeinsame Projekt ist bereits gestartet: Seit 1. März 2015 läuft im Reutlinger Industriemagazin die erste Station der Wanderausstellung "Textile Vielfalt. Industrielle Erfolgsgeschichten aus Württemberg". Im Rahmen dieser Wanderausstellung, für die es einen gemeinsamen Katalog gibt, präsentieren sechs Museen aus Württemberg einen Einblick in die einst blühende textile Tradition des Landes. Jedem Standort steht eine Vitrine zur Verfügung, in der themenspezifische Objekte präsentiert werden. Eine dazugehörige Textfahne bietet einen Einstieg in das entsprechende Thema. Diese Grundausstattung wandert von Station zu Station. Der aktuelle Ausstellungsort erweitert dann, abhängig von seinen räumlichen Möglichkeiten, die Ausstellung um weitere Objekte.

Die textile Vielfalt wird in den Themen deutlich, die die Museen an den einzelnen Standorten näher beleuchten. Dabei liegt der Schwerpunkt der Reutlinger Schau bei Sport- und Bademoden, das Webereimuseum Sindelfingen zeigt die Bedeutung der Jacquardweberei für diesen Standort, das Miedermuseum Heubach verweist auf die internationale Bedeutung der Korsettfabrikation im Ort, die Kulturscheune Mössingen stellt den Textildruck und die Firma Pausa vor, die mit berühmten Künstlern und Gestaltern gearbeitet hat, das Stadtmuseum Esslingen ist mit der bekannten Esslinger Wolle vertreten und das Maschenmuseum Albstadt beleuchtet die Bedeutung der Maschenware im Spiegel früher Reklame.

Illja Widmann M.A. leitet das Stadtmuseum und Webereimuseum Sindelfingen und ist Sprecherin des AK Textil im Museumsverband Baden-Württemberg.

Neues aus der Museumsszene **Baden-Württembergs**

Textile Vielfalt -Termine und Katalog

Der Begleitband "Textile Vielfalt. Industrielle Erfolgsgeschichten aus Württemberg" kann bei den beteiligten Museen erworben werden.

Ausstellungstermine: Industriemagazin Reutlingen 1.3. -25.4.2015, Webereimuseum Sindelfingen 17.5. – 26.7. 2015. Miedermuseum Heubach 12.9. - 13.11.2015. Kulturscheune Mössingen 27.11.2015 – 14.2.2016, Stadtmuseum Esslingen 29.2. – 16.5.2016, Maschenmuseum Albstadt Juni – September 2016.

www.museumsverband-bw.de/arbeitskreise/textil

Museen als außerschulische Bildungspartner

Die Auswirkungen der Ganztagesschule und der neuen Bildungspläne beschäftigen weiterhin die Museen. Besonders betroffen ist die Vermittlungsarbeit der Museen, da für Schüler neue Angebote formuliert werden müssen. Verlässlichkeit, Finanzierung und langfristige Angebote sind nur drei Stichworte. Zur Klärung der vielen offenen Fragen hat der Museumsverband Baden-Württemberg zusammen mit dem Verein für Museumspädagogik eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die Informationen über die Rahmenbedingungen und über gelungene Kooperationen sammelt.

Kontakt: doris.moyrer@landesmuseum.de

Jahresthema "Wald" der sieben regionalen Freilichtmuseen

Die sieben regionalen Freilichtmuseen im Land haben sich dieses Jahr den "Wald" zum gemeinsamen Jahresthema erkoren. Die Menschen im Südwesten und die Geschichte des Waldes sind tief miteinander verbunden: Von Besiedlung, Bau und Handel bis hin zu Handwerk und Hausgewerbe. Die "Sieben im Süden" bieten in der Saison 2015 unterhaltsame Aktionen und verschiedene Ausstellungen, die die unterschiedlichen Aspekte des Waldes und seiner faszinierenden Geschichte neu beleuchten.

Programm als PDF unter www.landmuseen.de/Presse/ Gemeinschaftsbroschuere-2015 3|2015|

Sammlung anlegen | Markgräfin Karoline Luise sammelte Kunst zu guten Preisen Sammlung sichten I Das Technoseum übernimmt gerade 5500 Teile Rundfunktechnik

Sammlung nutzen | Die Universität Tübingen macht ihre Sammlungen öffentlich

Momente

BEITRÄGE ZUR LANDESKUNDE VON BADEN-WÜRTTEMBERG







Momente 3l15: Einzelpreis: 6,80 €



Bestellen Sie jetzt Ihr kostenloses Probeexemplar: www.staatsanzeiger.de/shop





Im Bild

- O2 Sammelleidenschaft
- O4 Die ganze Welt unter einem Dach. Die Anfänge der herzoglichen Kunstkammer in Stuttgart I Carola Fey
- 10 Mit Umsicht, Kennerschaft und gar nicht so viel Geld. Wie Markgräfin Karoline Luise von Baden ihre Kunstsammlung zusammentrug I Wolfgang Zimmermann

Land&Leute

- 14 Elisabeth Friederike Sophie von Oettingen-Oettingen (1691 bis 1758) | Anja Stangl
- 15 Max Kade (1882 bis 1967) | Herta Beutter

Auf Spurensuche

Ein Kaffeefabrikant wird zum Weltkriegssammler. 1915 gründete Richard Franck die Weltkriegsbücherei, heute Bibliothek für Zeitgeschichte in der Württembergischen Landesbibliothek | Christian Westerhoff

Im Bild

- 18 Maschen, Wäsche, Muster: eine regionale Produktsammlung
- 20 Feinripp ein Klassiker ohne Verfalldatum. Wie das Wirtschaftsarchiv das Firmenarchiv der Schiesser AG übernahm und dabei auch die Wäschesammlung für die Nachwelt sicherte I Jutta Hanitsch

Liebe Leserinnen und Leser,

der Sammeltrieb ist menschlich: Fast alle sammeln etwas und es gibt nichts, was man nicht sammeln könnte. Die Wissenschafts- und Kulturgeschichte hat Sammlungen und Sammler in den letzten Jahren daher verstärkt untersucht. Dazu kommt, dass das Sammeln eine Kernaufgabe unserer Museen, Archive und Bibliotheken ist – Einrichtungen, die auch für die geschichtliche Landeskunde zuständig sind. Die Momente-Redaktion konnte also beim Thema "Sammeln" ins Volle greifen. Lassen Sie sich begeistern von den aktuellen Projekten, Forschungen und Ausstellungen aus vier Jahrhunderten und dem gesamten Südwesten!

Ihre Redakteurin Meike Habicht







Säurefrei

- 25 Mehr als tausend Worte! Die Sammlung Willy Pragher, ein Fotobestand der Superlative im Staatsarchiv Freiburg, ist rund um die Uhr zugänglich | Dr. Christof Strauß
- 28 Erbe retten und mit Verantwortung nutzen. Das Museum der Universität Tübingen MUT setzt seine reichen Sammlungen für Forschung, Lehre und Bildung ein aktuell auch mit einer Ausstellung zur NS-Geschichte der Universität | Ernst Seidl
- 32 Gesucht! Vermisst!
 Verschollen? Das Museum
 Biberach sammelt Hinweise auf
 Bilder von Johann Baptist Pflug I
 Uwe Degreif

Im Gespräch

- 34 "Wir müssen ja von Berufs wegen sammeln". Das Technoseum in Mannheim baut eine europaweit einzigartige Sammlung zur Rundfunk- und Fernsehgeschichte auf I Interview mit Thomas Kosche und Markus Klejnowski
- 38 Vereinssteckbrief Feldbahn- und Industriemuseum Wiesloch e.V.
- 40 Museumsland Schule und Museum: neu gedacht neu machbar? I Leonie Fuchs

SERVICE

24 Leserumfrage

42
Buchbesprechungen

44 Ausstellungen&Museen

48/49

Ausflugstipp, Verlosung, Impressum

Titelbild:

Objekte aus den wissenschaftlichen Sammlungen, mit denen das Museum der Universität Tübingen deren nationalsozialistische Vergangenheit beleuchtet (siehe S. 28).

Schule und Museum: neu gedacht – neu machbar?

Die Rubrik "Museumsland" berichtet in Zusammenarbeit mit dem Museumsverband Baden-Württemberg e.V. regelmäßig über die Arbeit der Museumsleute im Südwesten - diesmal über die neuen Formen der Zusammenarbeit von Museen und Schulen im Rahmen der Ganztagsschule.

Wie verändert der Umbruch in der Schullandschaft die Rolle von Museen und deren Vermittlungsangebote? Wo liegen Chancen, wo sind Hürden zu nehmen? Im April 2015 veranstalteten der Museumsverband Baden-Württemberg und der Verein für Museumspädagogik Baden-Württemberg dazu eine gemeinsame Tagung. Die Vorträge hatten zum Ziel, über aktuelle Entwicklungen zu informieren sowie Beispiele aus der Praxis zu geben. Museen stehen momentan vor einer neuen Situation: Für Ganztagsschulen sollen langfristige Angebote geschaffen werden, die ein Schul(halb)jahr umfassen und Unterrichtsstunden ersetzen. Das bietet große Chancen: Kinder zu erreichen, für die der Museumsbesuch nicht zum Alltag gehört, sowie mit einer Gruppe tief in ein Thema einzutauchen. Im gleichen Atemzug wirft dieser Anspruch große Fragen auf: Wie steht es um die Finanzierbarkeit, die Organisationsformen, die Versicherung? Wer konzipiert wann die Inhalte? Wie verändert sich damit das Aufgabenspektrum des pädagogischen Personals an den Häusern?



Dr. Carsten Raabe skizzierte als Vertreter des Ministeriums für Kultus. Jugend und Sport den herausfordernden organisatorischen Rahmen. Es geht darum, Blöcke im Stundenplan und damit auch Verantwortung und Aufsichtspflicht an die Museen abzugeben. Konkret bedeutet das, dass Museumsmitarbeiter die Schüler an der Schule abholen, ins Museum begleiten, dort ein Programm durchführen und auch für den Rückweg verantwortlich sind. Die Mitarbeit im Ganztagsbetrieb ist für das gesamte Schuljahr verpflichtend. Eine einzelne, namentlich benannte Person ist verantwortlich. Da viele Schulen bisher nur die Wahlform der Ganztagsschule anbieten, bei der nicht alle Kinder einer Klasse teilnehmen, wird der reguläre Unterricht auf den Vormittag gebündelt. Für Besuche im Museum bleibt der Nachmittag.

Zur Durchführung können die Schulen Lehrerstunden "monetarisieren". sprich in eine Bezahlung außerschulischer Angebote umwandeln. Eine Lehrerstunde wird mit etwa 1.800 Euro pro Schuljahr veranschlagt. Mehrere Fragen stellen sich dabei: Haben die Schulen überhaupt Kapazitäten, um Stunden abzugeben, oder werden sie im Schulbetrieb selbst benötigt? Wie sollen die Museen für diesen Betrag ein fundiertes, gut betreutes Programm realisieren? Vereinfacht gerechnet bleiben ca. 35 Euro je Woche für alle Stunden und Beteiligten. Welche Ausrichtung müssen Formate haben. die die Kinder erst nach einem anstrengenden Schulvormittag erreichen? Können einzelne Honorarkräfte der Museen ein ganzes Halbjahresprogramm abdecken? Beispiele aus einer Praxis, in der man sich schrittweise vorantastet, kamen aus dem Stadtmuseum Hornmoldhaus Bietigheim-Bissingen. dem Badischen Landesmuseum Karlsruhe und dem Museum Schwedenspeicher Stade. Auffällig war, dass die Museen meist aus eigenem Etat bzw. unterstützt von Drittmitteln in Vorleistung gingen und die Formate als Pilotprojekte und Experimentierfelder ansahen, um Erfahrungen zu sammeln.

Auch durch die neuen Bildungspläne wird sich der Bedarf an schulischen Angeboten in Museen ab 2016 wandeln. In Sorge sind vor allem Häuser zur Ur- und Frühgeschichte, nachdem diskutiert wurde, ob diese Themen herabgestuft oder gar gestrichen werden sollen. In den Ausführungen Dr. Andreas Grießingers vom Landesinstitut für Schulentwicklung wurde noch nicht abschließend deutlich, welche Inhalte weiter verbindlich vertreten sein werden. Die künftigen Pläne orientieren sich an Kompetenzen und schreiben weniger Einzelthemen fest. Grießinger betonte, dass die Museen weiterhin als außerschulischer Bildungsort erwünscht seien. Allerdings wird ein Museumsbesuch nicht mehr zu einzelnen Lerneinheiten ausdrücklich empfohlen. Einrichtungen wie das Federseemuseum Bad Buchau oder das Limesmuseum Aalen befürchten daher, Schüler als wichtige Besuchergruppe zu verlieren. Künftig wird es noch mehr an den Museen liegen, mit Schulen Kontakt aufzunehmen und entsprechende Vermittlungsangebote zu entwickeln.

Fazit: Ganztagsschul-Angebote im Museum scheinen bislang noch ohne solide organisatorische Basis im Raum zu schweben. Insofern sprach Hans-Georg Ehlers vom Museum Schwedenspeicher Stade wohl vielen aus der Seele, als er sagte, notwendig sei weniger ein Weiterdenken des Phänomens als vielmehr ein Zuendedenken. Sowohl die Institutionen Schule und Museum als auch Städte. Bund und Land stehen hier am Anfang einer langen Entwicklung. Viele sind bereits gedanklich oder praktisch losgelaufen, aber noch kaum einer ist bei einer tragfähigen Lösung angekommen. Um auf diesem Weg zu begleiten, haben der Museumsverband Baden-Württemberg und der Verein für Museumspädagogik eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die 2016 eine Handreichung zum Thema zur Verfügung stellen will. Kontakt: doris.moyrer@landesmuseum.de; Die Tagungsvorträge sind abrufbar unter www.museumsverband-bw.de/ tagungen-und-publikationen/tagungsvortraege

Leonie Fuchs ist zuständig für den Vermittlungsbereich im Ludwigsburg Museum.

Neues aus der Museumsszene **Baden-Württembergs**

Förderung für innovative Stadtmuseen

Unter dem Motto "Stadtgefährten" unterstützt die Kulturstiftung des Bundes 2016 bis 2018 Projekte von Stadtmuseen, die die Stadtgesellschaft zur Mitarbeit animieren und bei denen das Museum dezidiert in die Stadt hineinwirkt. Förderfähig sind Vorhaben, bei denen neue Partnerschaften eingegangen werden, die gezielt neue Bevölkerungsgruppen ansprechen und zur Mitarbeit einladen. Antragsberechtigt sind Kommunen bis 250.000 Einwohner, Anmeldeschluss ist der 29. Februar 2016.

Mehr Informationen unter www.kulturstiftungdes-bundes.de bzw. unter www.stadtgefaehrten.de

Innovations fonds Kunst des Landes Baden-Württemberg

In seiner fünften Ausschreibungsrunde stellte das Land Baden-Württemberg weitere 1,4 Mio. Euro aus dem Innovationsfonds Kunst bereit. 66 Projekte hat die unabhängige Jury ausgewählt. Der Schwerpunkt liegt auf den darstellenden Künsten, gerade kulturgeschichtliche Museen bewerben sich bislang nur selten. Dabei könnten auch sie von den fünf Programmlinien profitieren, die für die Museumspädagogik zahlreiche Anknüpfungspunkte bieten und immer wieder neu ausgeschrieben werden.

www.mwk.baden-wuerttemberg.de/de/kunst-kultur

Raubkunst und Restitution in Ulm

Die Rechtsanwälte einer Erbengemeinschaft konfrontierten im Juli 2014 das Ulmer Museum mit einem Fall von Raubkunst. Es stellte sich heraus, dass das Museum 1937 nach dem Tod einer jüdischen Sammlerin drei Objekte auf einer Versteigerung erworben hatte. Da das Auktionshaus den Erlös damals nicht an die Erben auszahlte, war der Fall eindeutig. Nach sorgfältiger Prüfung der Geschichte werden die Objekte nun an die Erben restituiert. Gegen eine Ausgleichszahlung überlassen die Erben wiederum die Goldschmiedearbeit "Trinkschiff" (um 1650) dem Ulmer Museum. Das Museum nimmt den Vorfall zum Anlass, sich beim Deutschen Zentrum Kulturautverluste in Maadeburg um eine Stelle zur systematischen Untersuchung seiner Bestände zu bewerben. Das Zentrum fördert eine solche Stelle mit bis zu 100 Prozent der Personalkosten für zwei bis drei Jahre.

Momente

BEITRÄGE ZUR LANDESKUNDE VON BADEN-WÜRTTEMBERG







Momente 4|15: Einzelpreis: 6,80 €



Bestellen Sie jetzt Ihr kostenloses Probeexemplar: www.staatsanzeiger.de/shop

Ausstellung
"Christoph – ein
Renaissancefürst im
Zeitalter der Reformation"
im Landesmuseum
Württemberg, Stuttgart
bis 3. April 2016
Telefon 0711/89 535 445
www.landesmuseumstuttgart.de

Herzog Christoph von Württemberg (1515 – 1568) auf der Ahnentafel seines Sohnes Ludwig. Der kolorierte Holzschnitt entstand 1585. Dahinter seine Handschrift aus dem Erlass zur einheitlichen Kirchenausstattung in Württemberg 1555 (siehe "Säurefrei", S. 22).





Im Bild

- O2 Herzog Christoph: Herrscher, Netzwerker, Renaissancefürst
- O8 Gute Ordnung und Policey für
 Württemberg. Herzog Christoph sorgte
 1550 1568 mit zahlreichen Gesetzen
 für Ordnung | Karl Härter

Auf Spurensuche

"und sol uns fürbas verbotten sein alle gotlich dienst". Im Rahmen eines Sonderforschungsbereichs an der Universität Tübingen wird unter anderem erforscht,

- wie geistliche Frauengemeinschaften auf die Bedrohung durch die Reformation reagierten I Agnes Müller
- 13 Klöster machen Schule.
 1556 startete Württemberg eine Bildungsoffensive hinter Klostermauern Sabine Arend

Land&Leute

- 16 Jacob Heerbrand (1521 1600) I Uwe Birnstein
- 17 Olympia Fulvia Morata (1526 1555) I Uwe Birnstein

Liebe Leserinnen und Leser,

ein Souverän, der sein Herrschaftssystem vor allem über den Glauben definiert?
Erbitterter Streit über Religion und Ritus? In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts war dies im Südwesten Alltag. Die Beiträge dieser Ausgabe lassen uns an den vielen Einzelschritten teilhaben, mit denen die Reformation hier durchgesetzt wurde. Inspiriert wurde dieser redaktionelle Schwerpunkt von der Stuttgarter Ausstellung über Herzog Christoph von Württemberg (1515 – 1568) im Landesmuseum Württemberg. Unabhängig von Strömungen und Strukturgeschichte: Dieser Fürst setzte Maßstäbe, denen andere folgten.

Ihre Redakteurin Meike Habicht







18 Medien für "fromme Christen".
Im religiösen Streit des
16. Jahrhunderts waren Flugblätter
publizistische Waffen und dienten

gleichzeitig protestantischer Konfessionsbildung | Silvia Serena Tschopp

Säurefrei

- 21 Quellen zur Reformation in Württemberg.

 Der Bestand "Religions- und Kirchensachen" im Hauptstaatsarchiv Stuttgart I
 Peter Rückert
- 24 Museumsland Ein neuer Museumspreis für Baden- Württemberg I Jan Merk

SERVICE

26

Buchbesprechungen

28

Ausstellungen&Museen

32/33 Ausflugstipp, Verlosung, Impressum MUSEUMSLAND

Ein neuer Museumspreis für Baden-Württemberg

Die Rubrik "Museumsland" berichtet in Zusammenarbeit mit dem Museumsverband Baden-Württemberg e.V. regelmäßig über die Arbeit der Museumsleute im Südwesten – diesmal über den neuen Museumspreis.

"Ein Hoch auf die Vielfalt". "Mehr Aufmerksamkeit für kleine Häuser". "Neuer Ansporn per Museumspreis" – so titelte die Presse, als 2014 die Stiftung des Lotto-Museumspreises Baden-Württemberg bekanntgegeben wurde. Museen sind starke kulturelle Leistungsträger: Sie geben Städten und Regionen ein Gesicht, sind lebendige Foren für aktuelle Diskussionen vor historischem Hintergrund, sichern das kulturelle Erbe und erfüllen mit ihrem breit gefächerten Angebot im Flächenland Baden-Württemberg auch einen den Kommunen gestellten Verfassungsauftrag.

Eine landesweite Auszeichnung, die das innovative und zugleich nachhaltige Wirken der Museen in Baden-Württemberg würdigt und fördert, hat gefehlt. Die Anregung dazu kam von Marion Caspers-Merk, Geschäftsführerin der Staatlichen Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg: "Wir möchten ein deutliches Zeichen für engagierte Museumsarbeit setzen



Das Museum Humpis-Quartier in Ravensburg ist 2015 mit dem neuen Lotto-Museumspreis Baden-Württemberg ausgezeichnet worden. Es punktete mit seinem Konzept, Inklusion und viel Ehrenamt. Zwiefalten für seine Aufklärung zu einem schwierigen Thema.





Den Extra-Preis 2015 erhielt das Psychiatrie-Museum

und den Fokus abseits der ganz großen Ausstellungen auch auf das richten, was an Spannendem und Anregenden in den Regionen geleistet wird." In enger Kooperation mit dem Museumsverband Baden-Württemberg und in Abstimmung mit dem Kunstministerium wurden 2015 erstmals zwei jährliche, mit insgesamt 25.000 Euro dotierte Museumspreise für nichtstaatliche Museen vergeben. Als Bewerber sind ausdrücklich kleine und mittlere Museen in kommunaler oder privater Trägerschaft angesprochen.

Gleich aus dem Stand heraus zählt der neue Museumspreis zu den höchstdotierten in der Bundesrepublik. Längst nicht in allen Bundesländern besteht die Möglichkeit, Museumsarbeit auf diese Weise herauszuheben. In Baden-Württemberg besteht in manchen – nicht in allen – Landesteilen der Preis "Vorbildliches Heimatmuseum", vergeben über die Arbeitskreise für Heimatpflege bei den Regierungspräsidien. Er erreicht eine regionale Öffentlichkeit und hat gerade auch das ehrenamtliche Engagement für die Museen im Blick. Die größeren Häuser können sich zudem um renommierte internationale Museumspreise bewerben.

Der Kriterienkatalog für den neuen Museumspreis ist zwangsläufig weit gefasst - wie die Museumsarbeit selbst. So unterschiedlich wie die Museumstypen können auch die Schwerpunkte herausragender Museumsarbeit sein. Für die siebenköpfige Jury, die sich aus Vertretern des Museumsverbandes, der Landesstelle für Museumsbetreuung, der Kulturredaktion des SWR sowie der Stifterin zusammensetzt, steht eine klar profilierte Gesamtkonzeption des Museums ebenso im Vordergrund wie deren Nachhaltigkeit. Der Preis bietet die Gelegenheit, gerade nicht auf spektakuläre Einzelaktionen einzugehen, sondern die auf langfristige Wirkung angelegte Museumsarbeit zu würdigen. Daher ist der Auftritt des Museums vor Ort und die meist über Jahre hinweg erworbene Bedeutung für das kulturelle Leben ein wichtiges Entscheidungskriterium.

Daneben werden Einzelaspekte in den Blick genommen, wie innovative Ansätze in der Projektarbeit, attraktive Gestaltung der Museumsräume und der Ausstellungen, wissenschaftliche Fundierung, effektives Sammlungsmanagement und sachgerechte Bestandserhaltung. Gleichermaßen beurteilt wird die Museumsdidaktik mit vorbildlichen museumspädagogischen Angeboten, Begleitmaterialien und Veranstaltungsprogrammen sowie die Vernetzung des jeweiligen Museums mit Partnern vor Ort.

Die Resonanz auf den ersten Wettbewerb war überwältigend: 117 Museen aus dem Land nahmen an der Erstauflage der Ausschreibung teil. Entsprechend viel Arbeit und intensive Diskussionen erwarteten daher die Jury. Nur ganz wenige Einsendungen mussten aus formalen Gründen ausgeschlossen werden, unter den vielen hervorragend dokumentierten Bewerbungen fiel die Wahl schwer. Sollte der Blick von außen mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen den Ausschlag geben? Wie stark musste die Arbeit hinter den Kulissen eine Rolle spielen? Und wie wollte man die "Preisfrage" auf dem Bewerbungsbogen gewichten, in der die Museen ihre Preiswürdigkeit in einem Satz prägnant auf den Punkt bringen soll-

Die Entscheidung für den mit 20.000 Euro dotierten Museumspreis 2015 fiel auf das Museum Humpis-Quartier in Ravensburg, "Das Humpis-Quartier ist ein würdiger erster Preisträger", betonte Regine Koch-Scheinpflug, Jurymitglied und Projektverantwortliche bei Toto-Lotto Baden-Württemberg. Für die Juroren waren das moderne Konzept, ein großes Engagement durch den Förderverein und ein funktionierendes Zusammenspiel zwischen Publikum, Stadt und Museumsmachern wichtig, ebenso die gelungene multimediale Präsentation und der durchgängig umgesetzte Inklusionsgedanke. Eine zentrale Rolle spielte zudem die enge Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt im laufenden Betrieb.

Angesichts der hohen Beteiligung an dem Wettbewerb lobt Toto-Lotto Baden-Württemberg zusätzlich einen Extra-Preis in Höhe von 5.000 Euro aus, der ebenfalls jährlich vergeben wird. Der Extra-Preis soll das Engagement kleiner Museen würdigen, die in ausgewählten Bereichen Außergewöhnliches leisten. 2015 geht der Preis an das Württembergische Psychiatrie-Museum Zwiefalten mit einem zweiten Standort im ehemaligen Kloster Schussenried. Die Jury würdigte dabei das gelungene Konzept für ein sperriges Thema und hob die aufklärende Funktion des Museums hervor.

Für den Museumsverband Baden-Württemberg ist der neue Museumspreis ein Ausdruck der Wertschätzung der Museumsarbeit. Gerade in Zeiten, in denen die Rahmenbedingungen schwieriger werden, kann die reiche, vielfältige Museumslandschaft mit Selbstbewusstsein, klaren Profilen und Kreativität auf ihre Leistungen verweisen. Der neue Museumspreis trägt dazu bei, die Bedeutung der vielen nichtstaatlichen Museen auf Dauer wirkungsvoll ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken.

> Die Preisverleihung 2015, moderiert vom Kulturjournalisten und Jurymitglied Markus Brock, findet am 21. November in Ravensburg statt.

Jan Merk leitet das Markgräfler Museum in Müllheim und ist Präsident des Museumsverbandes Baden-Württemberg

24 MOMENTE 412015 **25** MOMENTE 4|2015